

An engraving of a cherub with large, feathered wings, looking upwards and to the left. The cherub is holding a scroll in its right hand. The background is a textured, hatched pattern.

**JOHANN  
ADOLPH HASSE**

**IGOR  
STRAVINSKIJ**

**Igor Stravinskij (1882–1971)**

Concerto in Ré (Basler Concerto, 1946)

Messe für gemischten Chor und doppeltes Bläserquintett (1948)

**Johann Adolph Hasse (1699–1783)**

Sinfonia aus der Oper Romolo ed Ersilia (1765)

Messe in d (1751)

29. und 30. Oktober 2009

Französische Kirche Bern

19.30 Uhr

–

Ursula Trinca Rytz, Sopran

Barbara Erni, Alt

Silvan Müller, Tenor

Martin Weidmann, Bass

–

Amadeus Chor Bern

Berner Kammerorchester

–

Leitung Franco Trinca

## Programm

### Igor Stravinskij (1882-1971)

#### Concerto in Ré (Basler Concerto, 1946)

*Vivace*

*Arioso Andantino*

*Rondo Allegro*

–

#### Messe für gemischten Chor und doppeltes Bläserquintett (1948)

*Kyrie* (Chor)

*Gloria* (Soli und Chor)

*Credo* (Chor)

*Sanctus-Benedictus* (Soli und Chor)

*Agnus Dei* (Chor)

### Johann Adolph Hasse (1699-1785)

#### Sinfonia zur Oper «Romolo ed Ersilia» (1765)

–

#### Messe in d (1751)

*Kyrie*

Kyrie eleison I (Chor)

Christe eleison (Soli und Chor)

Kyrie eleison II (Chor)

*Gloria*

Gloria in excelsis (Chor und Soli)

Domine Deus (Arie für Sopran)

Qui tollis (Tenorsolo und Chor)

Quoniam tu solus (Chor)

Cum Sancto Spiritu (Chor)

*Credo*

Credo in unum Deum (Chor)

Et incarnatus est (Soli und Chor)

Et resurrexit (Chor)

*Sanctus*

Sanctus (Chor)

Benedictus (Duett für Alt und Tenor)

Hosanna (Chor)

*Agnus Dei*

Agnus Dei/Dona nobis pacem (Arie für Alt und Chor)

## Dirigent

### Franco Trinca

–  
Franco Trinca, geboren und aufgewachsen in Rom, hat seine Studien in Dirigieren, Komposition, Klavier, Chormusik und Chorleitung am Konservatorium «S. Cecilia» in Rom abgeschlossen. Zu seiner weiteren Ausbildung gehörten Dirigiermeisterklassen bei Guennadi Rozhdestvensky sowie bei Donato Renzetti. 1989 gewann er den Dirigentenwettbewerb «Carlo Zecchi». Er dirigierte unter anderem folgende Orchester: Orchestra Sinfonica di Bari, Orchestra Filarmonica di Genova, Orchestra Sinfonica di Sanremo, Symphonieorchester Budapest, Symphonieorchester Luzern, Orchestre de Chambre de Genève, Orquestra Nacional do Porto.

–  
Heute wirkt Franco Trinca als musikalischer Leiter am Theater Biel Solothurn und als Dozent und musikalischer Leiter am Schweizer Opernstudio an der Hochschule der Künste Bern. Er ist weiter musikalischer Leiter des Amadeus Chores Bern und der Genfer Kammeroper. Er hat Piccinnis Finte Gemelle (Dynamic), Paisiellos La Frascatana (Bongiovanni) und Mozarts Klavierkonzert Nr. 22 (Pan Classic) auf CD aufgenommen.

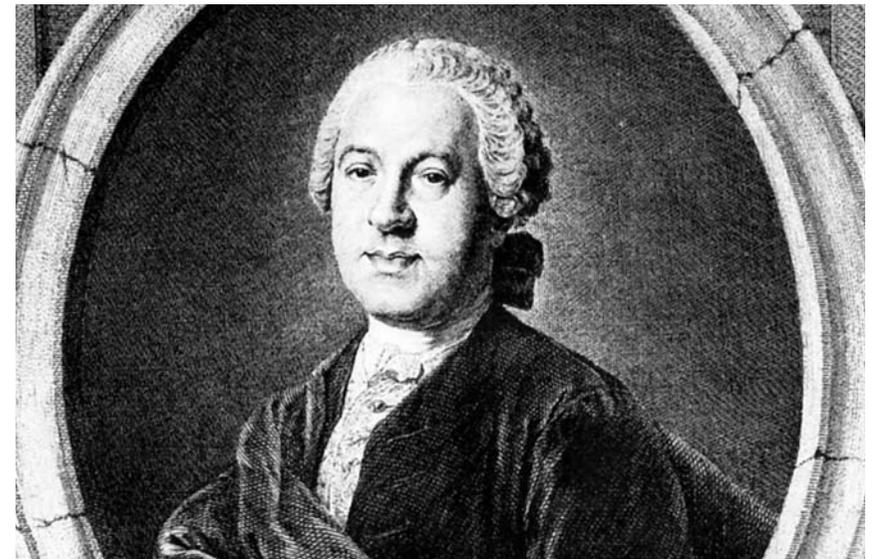


Bild rechts oben: Igor Stravinskij/Bild rechts unten: Johann Adolph Hasse

## **Solistinnen und Solisten**

### **Ursula Trinca-Rytz, Sopran**

–

Die Bernerin Ursula Trinca-Rytz studierte zuerst in Wien bei Kammer­sängerin Ruthilde Boesch, danach in München bei Kammersängerin Reri Grist. An der Musikhochschule München schloss sie ihr Studium mit dem Meisterklassendiplom ab. Es folgten Engagements an den Theatern Biel, Luzern, St. Gallen, Freiburg i.Br. sowie an der Staatsoper München. Als lyrischer Koloratursopran sang sie Rollen wie das Blondchen aus Mozarts «Entführung», die Gretel aus Humperdinks «Hänsel und Gretel» sowie ihre Paraderolle, die Titania aus Brittens «A Midsummer Night's Dream». Zurzeit widmet sie sich vor allem dem Lied- und Oratoriengesang. Ihr Repertoire umfasst Werke aus der alten bis zur zeitgenössischen Musik; besonders liebt sie Werke von Mozart, Händel sowie Haydn. Für Radio DRS 2 sang sie mit dem Zürcher Kammerorchester, geleitet von Howard Griffiths, Haydns Theresienmesse. Ursula Trinca-Rytz ist Lehrbeauftragte für Gesang an den Musikschulen Burgdorf und Seeland.

### **Barbara Erni, Alt**

–

Die Altistin Barbara Erni studierte in der Konzertklasse von Hans Peter Blochwitz an der Hochschule der Künste Bern und in der Opernklasse des Schweizer Opernstudios in Biel. Wichtige Impulse erhielt die junge Sängerin in Meisterkursen bei Lani Poulson und Krisztina Laki. Barbara Erni ist als Konzertsängerin im In- und Ausland tätig, wobei ihr Repertoire Werke aus dem Frühbarock bis zu zeitgenössischen Werken umfasst. Ihre Stärken sind Kantaten, Passionen und Oratorien unter anderem von Bach, Händel und Mendelssohn. Sie ist zudem Mitglied des Vokalensembles cantus firmus Solothurn. Die Altistin wirkte in mehreren Opern mit: als Cornelia in «Giulio Cesare» von Händel und als Dritte Dame in Mozarts «Zauberflöte». Am Stadttheater Biel Solothurn war sie als Georgette in «Die Schule der Frauen» von R. Liebermann, als Junon in Offenbachs «Orphée aux Enfers» und in der Spielzeit 07/08 als Peronella in «Boccaccio» von Franz von Suppé zu hören.

### **Silvan Müller, Tenor**

–

Silvan Müller erlangte das Konzertdiplom für Gesang bei Margrit Conrad-Amberg und das Chorleiterdiplom bei Professor Martin Flämig. Anschliessend besuchte er an der Musikhochschule in München die Meisterklasse bei Ernst Häfliger und absolvierte gleichzeitig die Opernschule. Diverse Meisterkurse folgten unter anderem bei Elisabeth Schwarzkopf (Gesang), Irwin Gage und Karl Engel (Liedgestaltung). 1983/84 war er Preisträger der Migros Genossenschaftsstiftung. Konzerte, Opern, Liederabende, Fernseh-, Rundfunk- und CD- Aufnahmen führten ihn in die USA, nach Kanada, in etliche europäische Länder sowie durch die ganze Schweiz. Seit 1990 unterrichtet Silvan Müller an der Hochschule für Musik in Bern und an der Musikschule des Konservatoriums Bern. Ausserdem ist er Chorleiter und erteilt Kurse für Chorische Stimmbildung.

### **Martin Weidmann, Bassbariton**

–

Martin Weidmann studierte Gesang bei Prof. Jakob Stämpfli in Bern. Nach dem Lehrdiplom folgte ein Aufbaustudium an der Hochschule «Felix Mendelssohn-Bartholdy» in Leipzig bei Prof. Regina Werner. Danach studierte er in der Meisterklasse von Prof. Hans-Joachim Beyer. Zu seinem Repertoire gehören die grossen Messen und Oratorien von Johann Sebastian Bach; die Nelsonmesse und die Schöpfung von Joseph Haydn; die Petite Messe Solennelle und das Stabat Mater von Gioacchino Rossini. Er wirkte als Osmin in «Zaide» und Figaro in «Le nozze di Figaro» von Wolfgang Amadeus Mozart, Deputierter in «Don Carlo» und Wurm in «Luisa Miller» von Giuseppe Verdi, Crespel in «Les Contes d'Hoffmann» und Jupiter in «Orpheus in der Unterwelt» von Jacques Offenbach, Theseus in «A Midsummer Night's Dream» von Benjamin Britten und Frank in «Die Fledermaus» von Johann Strauss. Martin Weidmann war unter anderem am Theater Biel Solothurn, an der Opéra de Fribourg, an den Landesbühnen Sachsen (Dresden-Radebeul), an der Oper Leipzig, am Opernfestival Merzig Saarland) und an der Operettenbühne Sirnach (Thurgau) engagiert. Er ist Dozent für Sologesang an der Pädagogischen Hochschule Bern.

## Igor Stravinskij (1882–1971)

Igor Stravinskij wurde am 17. Juni 1882 in Oranienbaum (dem heutigen Lomonossov) bei St. Petersburg geboren. Er entstammte einer musikalischen Familie: Der Vater, Fjodor Stravinskij, zählte zu den bedeutendsten Opernsängern des zaristischen Russlands. Stravinskij studierte bis 1905 Rechtswissenschaften, nahm jedoch parallel Musikunterricht. Die Pariser Premiere von *L'oiseau de feu* am 25. Juni 1910 erriet für den jungen, aufstrebenden Komponisten zum Sensationserfolg. Stravinskij avancierte zum Ballettkomponisten par excellence. Mit Werken wie *Pas de deux* (1921), *Jeu de cartes* (1936), den *Scènes de Ballet* (1938) und den dazugehörigen Konzertsuiten begründete er seinen Weltruhm.

–  
Mit Beginn des Kriegs 1914 zog er sich in die Schweiz zurück, wo er bis 1920 lebte. Gegenüber den frühen Balletten zeigen die in der Schweiz bis 1920 komponierten Werke einen veränderten Stil. In dem zusammen mit dem Dichter Charles Ferdinand Ramuz geschaffenen Bühnenwerk *L'histoire du soldat* (1918) reduziert Stravinskij die musikalischen Mittel und Formen auf ein ästhetisches Minimum, teilweise unter Verwendung von Jazz-Elementen.

–  
Nach 19-jährigem Aufenthalt in Frankreich liess er sich 1939 in den USA nieder. Zu den in Amerika entstandenen Werken gehören die *Symphonie en Ut* (1940), die *Danses concertantes* (1941–42), das *Scherzo à la Russe* (1944) und die *Symphony in three Movements* (1945). Diese Orchesterwerke zeigen Stravinskij auf dem Höhepunkt seiner neoklassizistischen Schaffensphase. Historische Vorlagen werden mittels Fragmentierung und Verfremdung in neuartige Klangzusammenhänge gebracht. In den Werken ab 1950 finden sich auch Experimente mit seriellen Techniken.

–  
Stravinskij erhielt 1959 als erster Preisträger den Léonie-Sonning-Musikpreis sowie 1963 den Wihuri-Sibelius-Preis. Ebenfalls 1959 wurde er mit einem Stern auf Hollywoods Walk of Fame verewigt. 1985 wurde auf dem Pariser «Place Igor Stravinskij» neben dem Centre Pompidou der «Stravinskij-Brunnen» eingeweiht, dessen 16 Skulpturen verschiedene Werke des Komponisten repräsentieren.

## Johann Adolph Hasse (1699-1783)

Johann Adolph Hasse wurde 1699 in Bergedorf bei Hamburg geboren und ging nach Studienaufenthalten in Hamburg und Braunschweig 1722/23 nach Neapel, um bei Alessandro Scarlatti die zeitgenössische Oper zu studieren. Schon bald war er ein angesehener Komponist. Seine Reisen führten ihn unter anderem nach Venedig. Dort heiratete er im Juni 1730 die berühmte Mezzosopranistin Faustina Bordoni.

–  
1731 führte sich das Ehepaar Hasse in Dresden mit der überaus erfolgreichen Oper *Cleofide* ein. Wenig später erhielt Hasse die Stelle des Hofkapellmeisters, um die sich auch J.S. Bach beworben hatte. In den folgenden knapp 30 Jahren brachte Hasse das höfische Musikleben zu höchster Blüte. Die Dresdner Hofkapelle entwickelte sich zu einem der besten Orchester Europas. Hasses Opern, Intermezzi, Messen und Oratorien wurden in ganz Europa aufgeführt.

–  
Die d-Moll-Messe ist eines seiner berühmtesten Werke. Hasse komponierte sie als Auftragswerk zur Eröffnung der prächtigen Dresdener Hofkirche. 1751 wurde sie zum ersten Mal aufgeführt. Er war Lieblingskomponist der Kaiserin Maria Theresia und häufiger Gast in Wien. In Italien nannten sie ihn wie Händel «Il Caro Sassone». Zusammen mit dem Librettisten Pietro Metastasio hat Hasse fast 40 Jahre europäische Musikgeschichte geschrieben. Er starb 1783 in Venedig und fand in der Kirche San Marcuola seine letzte Ruhestätte.

## **Igor Stravinskij und Johann Adolph Hasse: Vom Klassizistischen zurück zum Klassischen**

Nach den vielfältigen Umbrüchen in der Musik um 1910 wird in den zwanziger Jahren die Forderung nach einer erneuerten klassischen Kunst immer lauter. Der hohe Wert einer schlichten, formschönen Klassik sollte der klanglichen Wucherung, der sinnlichen Überflutung und der egomanen Ichbezogenheit der Spätromantik und des Expressionismus der Vorkriegsjahre entgegengestellt werden.

–  
1918 forderte Jean Cocteau in seiner programmatischen Schrift «Le Coq et l'arlequin» eine «Ästhetik des Minimums», eine Beschränkung aufs Charakteristische, auf das Elementare in Rhythmik, Melodik und Klang, kurz: eine Reinigung und Verjüngung der Kunst. Es war Igor Stravinskij – er hatte in den Zehnerjahren in Paris mit seinen Balletten eine echte musikalische Revolution angefacht – der sich seit den Zwanzigerjahren traditioneller Formen und Muster bediente. Er griff auf Vorlagen und Ausdrucksmittel der Musik eines Pergolesi oder Hasse, eines Vivaldi oder Bach zurück, nutzte spielerisch klassische Formen wie die der Sonate, des Concerto, der Sinfonia oder der Messe, allerdings immer in einem modernen Klanggewand.

–  
Das heutige Programm konfrontiert Stravinskij's Klassizismus aus der Mitte des 20. Jahrhunderts nun mit Musik der 200 Jahre früheren, klassischen Sinnlichkeit von Johann Adolph Hasse. Oder anders ausgedrückt: Das Programm stellt die Frühzeit klassischer, d.h. allgemeingültiger Ausdrucksformen der späteren Rückbesinnung auf eben jene formalen und inhaltlichen Schönheiten gegenüber.

## **Igor Stravinskij: Concerto in Ré (Basler Concerto), 1946**

Man behauptet nicht zu viel, wenn man feststellt, dass die Beziehung zwischen Stravinskij und dem Basler Dirigenten und Mäzen Paul Sacher für beide, für den Komponisten wie den Interpreten und Auftraggeber, eine schöpferisch wie persönlich wichtige Begegnung werden und bleiben sollte. Im Repertoire des 1926 von Sacher gegründeten Basler Kammerorchesters spielte Stravinskij's Werk von Anfang an eine bedeutende Rolle.

–  
Das Concerto in Ré für Streichorchester entstand denn auch auf Sachers Bestellung aus Anlass des 20-Jahr-Jubiläums des Ensembles und hat dadurch den Beinamen «Basler Concerto» erhalten. Auf Sachers Bitte schrieb der Komponist für die Uraufführung vom 27. Januar 1947 in seiner charakteristisch selbstironischen Art: «... dass das Werk für ein Streichorchester komponiert ist (eben – man wird es sogleich sehen), dass es drei Teile hat (eben – man wird es in Ihren Programmen in aller Form lesen), dass es zum wenigsten atonal ist (aber eben – glauben Sie nicht, dass das Publikum vielleicht das Vergnügen haben wird, dies selber zu entdecken?)».

–  
Stravinskij paraphrasiert in diesen lakonischen Bemerkungen die damals vor allem aus dem Schönberg-Kreis erhobene Kritik an seinem angeblichen Traditionalismus. In der klassischen Dreisätzigkeit (schnell-langsam-schnell) und im Wechsel von Soli und Tutti greift der Komponist die Spielcharaktere des frühklassischen Kammerkonzerts auf. Im Wechsel von Leichtigkeit und Schärfe der Kontraste im ersten Satz (Vivace), in der Terzenseligkeit des zweiten Satzes (Arioso Andantino) sowie in der vitalen Motorik, im Spielwitz und in den überraschenden Episoden im Schluss-Rondo äussert sich die diesem Komponisten eigene klassizistische Ironie.

## Igor Stravinskij: Messe, 1948

Stravinskij's Messe entstand zwischen 1944 und 1948 und sie steht in der Geschichte der jüngeren Messkomposition einzigartig da. Diese Messe ist ein Werk mit klarer liturgischer Bestimmung: «My Mass was not composed for concert performance but for use in the Church. It is liturgical and almost without ornament.» Stravinskij's eigene Charakterisierung der Messe ist, wie immer, apodiktisch und nicht ganz konsequent gehandhabt worden. Tatsächlich hat der Komponist der Uraufführung durch Ernest Ansermet auf der Bühne der Mailänder Scala mit grosser Chorbesetzung am 27. Oktober 1948 zugestimmt und sogar selber eine grossbesetzte Platteneinspielung in Hollywood veranlasst.

–  
Trotzdem stand für Stravinskij unüberhörbar die Idee der liturgischen Gebrauchsmesse im Vordergrund. Vom Kitsch vieler liturgiefremder Kirchenmusik angewidert und zugleich fasziniert von der distanzierten Klarheit der lateinischen Sprache, hatte Stravinskij bereits in den Zwanziger- und Dreissigerjahren lateinische geistliche Texte vertont.

–  
Von den fünf Teilen des Ordinariums Missae, also der fünf vom Kirchenjahr unabhängigen ständigen Texte der katholischen Messfeier (Kyrie, Gloria, Credo, Sanctus, Agnus), steht der rein chorische Credo-Satz als textreichste Mittelachse im Zentrum. In strenger, wortbezogener Deklamation kommt dessen Gebetscharakter zum Ausdruck. Selbst die Solointonation (in der Liturgie durch den Priester angestimmt) verweist auf die liturgische Rolle. Nebst unterschiedlicher Dichte der klanglichen Bläserunterlage gliedern vor allem leichte rhythmische Verschiebungen (z.B. die Hervorhebung der Menschwerdung: «ēt hō-mō fac-tūs ēst») den Text.

–  
Die kurze, fünftaktige Imitation des «Amen» ist eine zitathafte Erinnerung an die grossen Amen-Fugen klassischer Messen. Vom «Credo», aber auch von den dem Chor vorbehaltenen Aussensätzen «Kyrie» und «Agnus», heben sich das «Gloria» und das «Sanctus» ab: Es sind Lobgesänge mit solistisch-melismatischen Figurationen. Das «Gloria» wird durch den Wechsel der leichten, barockisierenden Auszierungen der Solostimmen (Diskant und Alt: Stravinskij dachte hier an vibratolose, helle Knabenstimmen) und des deklamierenden Chors geprägt. Das «Sanctus» baut sich über solistische Duett- und Quartett-Sätze zum

markanten «Benedictus» und zum tänzerischen «Hosanna» schrittweise auf. In diesen kleinen Figurationen greift der Komponist nicht nur auf barocke und frühklassische, sondern gar auf Klangvorstellungen des Spätmittelalters (Guillaume de Machaut) zurück. Dass trotz der schlichten Textdeklamation jeder Satz seinen ganz eigenwilligen Charakter aufweist, zeigt sich etwa in den Kontrasten des Kyrie-Satzes mit einem polyphonen «Christe eleison» und einem scharf deklamierten zweiten Kyrie-Satz oder in dem eindrücklichen Bittgesang des abschliessenden «Agnus» mit dem Wechsel von Bläsern und Chor. Die ebenso ausgefeilte wie distanzierte Bläserbegleitung (doppeltes Bläserquintett mit je zwei Oboen, Fagotten und Trompeten, einem Englischhorn und drei Posaunen) unterstreicht noch das Erratisch-Strenges dieser Musik.

## Johann Adolph Hasse: Sinfonia zur Oper «Romolo ed Ersilia», 1765

Seit der Übernahme der polnischen Krone 1697 durch den sächsischen Kurfürsten erhielt der sächsische Hof im evangelischen Dresden ein vorwiegend katholisches Gesicht – keineswegs zur Freude des Dresdener Bürgertums. Mit der Schaffung der neuen königlich polnischen und kurfürstlich sächsischen «Capell- und Cammer-Musique» begann die grosse Zeit der Dresdener Hofkapelle. Unter Johann Adolph Hasse (1699-1783) erreichte die Dresdener Musikpflege ihre Krönung, durch die preussische Beschiessung der Stadt 1760 aber auch ihr Ende.

–  
1731 weilten Hasse und seine Ehefrau Faustina Bordoni, eine der bedeutendsten Sängerinnen ihrer Zeit, zu einem Probegastspiel in Dresden. Aufgrund der kulturellen Ambitionen des Hofes, gepaart mit einem grossen Repräsentationsbedürfnis, passten Hasse und seine Frau mit ihrer einzigartigen Ausstrahlung in Europa ideal in das Bild des gesuchten Hofkapellmeisters. Hasse, vor allem in Italien durch seine Opern für Neapel, Mailand, Venedig und Turin als führende Musikerpersönlichkeit unbestritten und mit dem ehrenden Übernahmen «Il divino Sassone» versehen, schuf mit seiner Antrittsoper «Cleofide» 1731 in Dresden gleich eine Sensation. Es sollten in seinem Oeuvre noch über 50 Opern und kleinere Bühnenerwerke, zahlreiche Messen, Requien und ungezählte sonstige geistliche Werke, Kantaten, Konzerte und Sonaten hinzukommen.

–  
Die Oper «Romolo ed Ersilia», 1765 in Innsbruck uraufgeführt, komponierte Hasse zur Vermählung von Erzherzog Leopold von Habsburg mit der spanischen Infantin Maria Ludovica. Nach seiner Entlassung in Dresden 1763 (aufgrund der Sparmassnahmen im Nachgang des Siebenjährigen Krieges) hatte sich Hasse in die Dienste des kaiserlichen Hofes nach Wien begeben. Die Sinfonia zur Oper, also die dreisätzig Orchestereinleitung, kennzeichnet Hesses frühklassischen Stil: Kurzgliedrigkeit in der Melodik, Wiederholungen kleiner Taktgruppen und elegante Empfindsamkeit im Ausdruck.

## Johann Adolph Hasse: Messe in d, 1751

Zum neuen Glanz der Hofhaltung der polnischen Könige und sächsischen Kurfürsten in Dresden gehörte auch der Bau einer neuen katholischen Hofkirche durch den italienischen Architekten Gaetano Chiaveri. Bei der Einweihung am 29. Juni 1751 leitete Hasse seine Messe in d-Moll auf einem provisorischen Podest (die Orgelempore war noch nicht vollendet) «im roten Schleppsamtkleid und mit dem Handschuh dirigierend». Hasse, als Komponist in Italien gross geworden, folgte auch in der Messkomposition einem italienischen Typus, der Kantatenmesse mit zahlreichen in sich geschlossenen Einzelsätzen im Wechsel von Chor, Soli (Arien) und gemischten Ensembles. Das ganze Werk gibt Zeugnis von der hohen Meisterschaft im Umgang mit dem Text und mit den in seiner Zeit bekannten Stilformen.

–  
Charakteristisch für die stilistische Meisterschaft ist bereits das dreiteilige «Kyrie» (Kyrie eleison – Christe eleison – Kyrie eleison), das mit einem weitausholenden, ganz aus dem Text deklamierten Satz anhebt, im solistischen Christe die für den Komponisten typischen weichen, affektiven Stimmsteigerungen mit kontrastierenden Choreinwürfen ausbreitet und im zweiten Kyrie eine dichte Fuge entwickelt, deren «Kontrasubjekt», also das Gegenthema, eine chromatisch absteigende Geste der Bitte um Vergebung darstellt.

–  
Das «Gloria», der mit fünf Teilen umfangreichste Satz, beginnt ganz traditionell mit dem effektiv instrumentierten Gloria-Ruf. In der melodischen Beseelung der «Domine Deus»-Arie für Sopran zeigt der Komponist seine wertvollste Seite, eine Belcanto-Eleganz, die auch im anschliessenden «Qui tollis» mit seinen zahlreichen Seufzer- und Klagemotiven zum Ausdruck kommt. Ebenso traditionell ist der Chorsatz «Quoniam tu solus Sanctus» deklamatorisch rhythmisiert und fügt sich der Schluss «Cum Sancto Spiritu» des Gloria-Satzes in eine bewegte Fuge.

–  
Im «Credo» rahmen (ausgehend von der gregorianischen Chormelodie) ein dichter Chorsatz (Symbol des Glaubens) und eine bilderstarke Auferstehungsgestik («Et resurrexit tertia die») einen überaus ausdrucksstarken, harmonisch dichten Mittelteil zur Menschwerdung («Et incarnatus est») und Kreuzigung («Crucifixus») ein.

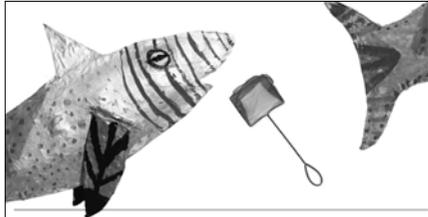
Auch im «Sanctus» vermittelt Hasse zwischen Tradition und neuer Empfindsamkeit, wenn er die Heilig-Rufe in einen majestätischen Chorsatz, «Pleni sunt caeli» in eine bewegte Aufstiegsgestik, das «Benedictus» als lyrisches Duett der Mittelstimmen Alt und Tenor und das «Hosanna» schliesslich in einen jubelnden und rhythmisch bewegten Schluss einkleidet. In der Alt-Arie des «Agnus Dei» kleidet Hasse in italienischer Opernmanier den Text um Erbarmen in flehende Linien, die der Chor schliesslich in einen klangvollen und versöhnlichen Schluss münden lässt.

–  
Hasse vermittelte wie kaum ein zweiter Komponist zwischen «italienischer» Kantabilität und «deutschem» Kontrapunkt und schuf dadurch letztlich die Grundlagen für die musikalische Kirchensprache der Wiener Klassik.

–  
Hanspeter Renggli

Bild rechts: Dresdener Hofkirche





**Info-Anlass**  
**Sa, 05.12.09**  
**09:15 Uhr**

**NMS Bern**

Bildung im Zentrum

Waisenhausplatz 29  
 5011 Bern  
 T 051 510 85 85  
 www.nmsbern.ch



Seit 1820

**Bürgerliche Ersparniskasse Bern**

Wir sind eine regional tätige Berner Bank von überblickbarer Grösse. Kompetenz, Tradition und Unabhängigkeit sind unsere Grundwerte. Unsere Stärke ist die Nähe zu unseren Kunden aus der Region.

Von Angehörigen der Burgergemeinde Bern nehmen wir Gelder als Anlage im Sparsortiment oder als Kassenscheine zu vorteilhaften Bedingungen entgegen.

Wir gewähren auch Nichtbürgern Hypotheken und Baukredite zu günstigen Konditionen.

Marktgasse 37, Postfach 6362, 3001 Bern  
 Telefon 031 / 312 03 12, Fax 031 / 312 03 60  
 www.buergerliche-ek-bern.ch

Wir möchten bei Ihnen die erste Geige spielen !



Ihr Saulnier Optik Team. Im Herzen von Bern.

Augenoptik



nach Noten !

**Saulnier Optik AG, Inh. J. Künzle**  
 Eidg. dipl. Augenoptiker SBAO  
 Kramgasse 20, 3011 BERN  
 Fon 031 311 24 19 Fax 031 318 18 62  
 info@saulnier.ch www.saulnier.ch



*Reber Mozartkugel wünscht  
 hochfeinen Hörgenuss!*



*hochfeine Confectionen*  
 seit 1865 im Familienbesitz  
 www.mozartkugeln.ch

**exakta bodenbeläge gmbh**  
 ... auf uns werden Sie stehen...

Ihr kompetenter Partner für:

- Parkett
- Teppiche
- Schreinerarbeiten
- Laminat
- Hartbeläge
- Fugenabdichtungen

Libellenweg 2, 3006 Bern  
 Tel. 031 332 73 73 / Fax. 031 332 49 40  
 exakta@gmx.ch

[www.steimle.ch](http://www.steimle.ch)



Steimle Fenster AG  
 Rosenweg 38  
 CH-3007 Bern

T 031 379 14 14  
 F 031 379 14 15

info@steimle.ch

**STEIMLE  
 FENSTER**

**Kaiser Holzbau**



Zimmerei - Innenausbau  
 Umbauten - Renovationen

3122 Kehrsatz Tel. 031 964 10 88  
 www.kaiser-holzbau.ch

**KÖNITZER + HOFER AG**



 Baloise Bank SoBa

Die Generalagentur  
Bern/Deutschfreiburg  
gratuliert dem  
Amadeus-Chor  
zum 20-Jahre-Jubiläum.

Generalagentur Bern/Deutschfreiburg  
Andreas Wyss, Verkaufsfleiter  
Untermattweg 8, 3027 Bern  
Tel. 031 990 57 30  
andreas.wyss@baloise.ch

Wir machen Sie sicherer.  
www.baloise.ch

 Basler  
Versicherungen

**Carbagas**

Damit es schmeckt  
wie frisch aus dem  
Garten.

Systemlösungen zum Kühlen, Frosten  
und Verpacken. Telefon 031 950 50 50,  
www.carbagas.ch



*Carbagas ist ein Unternehmen der AIR LIQUIDE-Gruppe  
Carbagas est une entreprise du groupe AIR LIQUIDE*

 AIR LIQUIDE

  
FLORISTIKWERKSTATT BRACHER

## Blühende Phantasie

FÜR TISCH, RAUM & GESCHENK

Fordern Sie meine Gestaltungskraft,  
Flexibilität und Leistungsfähigkeit heraus.

**Christiane E. Bracher**

Telefon 031 333 94 77

Mobile 076 379 37 59

E-Mail floristik-werkstatt@bluewin.ch



# MIGROS

kulturprozent

Wir schaffen klare Verhältnisse!

Steuerberatung Steuererklärung, Veranlagungsprüfung, Planung  
Buchführung mit steuerkonformer Abschlussberatung  
Umfassende Treuhanddienstleistungen

 Bichsel - Treuhand

3012 Bern, Zähringerstrasse 45, Telefon 031 305 55 11, Fax 031 305 55 13

IT-SERVICES  
Hard- und Software-Support, Breitband  
Internetzugang, Serverlösungen, Remote Access

WEB-SERVICES  
Design, Hosting, Intranet, Programmierung

SECURITY  
Datensicherheit, Firewall, Virenschutz,  
Spam-Filter

SOFTWARE-SERVICES  
Applikations-Entwicklung & -Optimierung

CONSULTING  
Konzepterarbeitung, Problemanalysen,  
Produkte-Evaluationen, Schulung

OPEN-SOURCE LÖSUNGEN  
Linux-Server- & Desktopsysteme

Triestram & Partner AG  
Freiburgstrasse 555  
CH-3172 Niederwangen

Fon 031 982 19 10  
Fax 031 982 19 12  
www.t-p.ch • info@t-p.ch

  
www.t-p.ch



WIR PFLEGEN IHRE IT.

# 1989

Was für ein Jahrgang.

Die Valiant gratuliert dem Amadeus Chor Bern herzlich zum 20-jährigen Jubiläum. Wir wünschen allen Beteiligten weiterhin viel Erfolg und Vergnügen. Ihre Valiant.

VALIANT

**WANKDORF | CENTER**

Einkaufen erleben.

**coop**

Für mich und dich.



**FÜR KULTURLIEBHABER.**

Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag 9 – 20 Uhr  
Freitag (Abendverkauf) 9 – 21 Uhr  
Samstag 9 – 17 Uhr  
Coop Megastore und Restaurants  
Montag bis Samstag ab 8 Uhr

**BOMMER + PARTNER  
TREUHANDGESELLSCHAFT**

Bern

*VERTRAUEN IST UNSER GESCHÄFT*



*Für Buchführung, Steuern und Treuhand,  
sind wir bekannt – schon im ganzen Land.*

*Sparen Ihre Nerven, Ihr Geld, Ihre Zeit.  
Für Sie die Gelegenheit – mehr Raum für  
Musik und Sinnlichkeit!*

*Viel Vergnügen mit dem Amadeus Chor*

Rund 30 Mitarbeitende unter fachkundiger Leitung der vier Partner stehen den Kunden für Buchführung, Lohnwesen, Revision und Treuhandberatung zur Verfügung.

[www.bommer-partner.ch](http://www.bommer-partner.ch)  
Strandweg 33, 3004 Bern  
031 307 11 11

Wir danken für die grosszügige Unterstützung:

**DOBIASCHOFSKY**  
FONDÉE EN 1923



**SCHMIEDSTUBE**  
Zunftrestaurant & Tagungsort

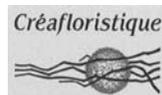
SPRENG + PARTNER ARCHITEKTEN AG  
FALKENWEG 3A CH - 3012 BERN  
T 031 300 21 21 info@spreng-architekten.ch  
F 031 300 21 22 www.spreng-architekten.ch

Buchhandlung zum  
**zytglogge**

**KulturStadtBern**

**SCHORIANLIKERIAGGI**

STANLEY THOMAS  
JOHNSON STIFTUNG



**Blatter  
AG  
Bern**



**Die Mobilier**  
Versicherungen & Vorsorge



Schär & Stalder  
Gartenbau  
031 333 04 09  
www.gartenbau.ch



**intra  
form**  
Raum  
gestaltung

**SWISSLOS**  
Amt für Kultur  
Kanton Bern

**EEK:**  
BANKLEIK

**idee BERN**  
Verzinsung für Bern

Serigraphie Uldry AG

Design Daniel Dreier, [www.designdreier.ch](http://www.designdreier.ch)

## Hat Ihnen unser Konzert gefallen?/Unser nächstes Projekt

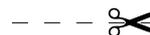
Dann können Sie sich vielleicht vorstellen, unseren Chor bei seinen kommenden Projekten zu begleiten. Der Amadeus Chor Bern bietet Ihnen viele Möglichkeiten des Engagements an. Unter [www.amadeus-chor.ch](http://www.amadeus-chor.ch) erfahren Sie:

- warum der Amadeus Chor Bern Ihre Unterstützung verdient,
- welche Gegenleistungen Ihnen der Amadeus Chor Bern bieten kann und wie Sie betreut werden,
- was wir gesungen haben (Konzertausschnitte zum Herunterladen),
- was die Medien über uns berichten.

Möchten Sie mehr erfahren? Senden Sie uns den Talon mit Ihrer Adresse oder besuchen Sie unsere Homepage [www.amadeus-chor.ch](http://www.amadeus-chor.ch)

Unser nächstes Projekt:

6. und 7. Mai 2010 Französische Kirche Bern, «MAGNIFICAT»  
Werke u.a. von G.B. Pergolesi und A. Scarlatti



- Ich möchte den Amadeus Chor Bern als Gönnerin oder Gönner unterstützen.  
Bitte senden Sie mir Ihre Dokumentation.

Vorname, Name \_\_\_\_\_

Strasse, Nr. \_\_\_\_\_

PLZ, Ort \_\_\_\_\_

Telefon \_\_\_\_\_

Mail \_\_\_\_\_

Abtrennen und einsenden an:

Christiane E. Bracher, Bernstrasse 56b, 3072 Ostermundigen



# PATEK PHILIPPE

## GENEVE

Beginnen Sie eine  
eigene Tradition.



Jahreskalender  
Ref. 5146J



ZEIT FÜR EMOTIONEN · SEIT 1893